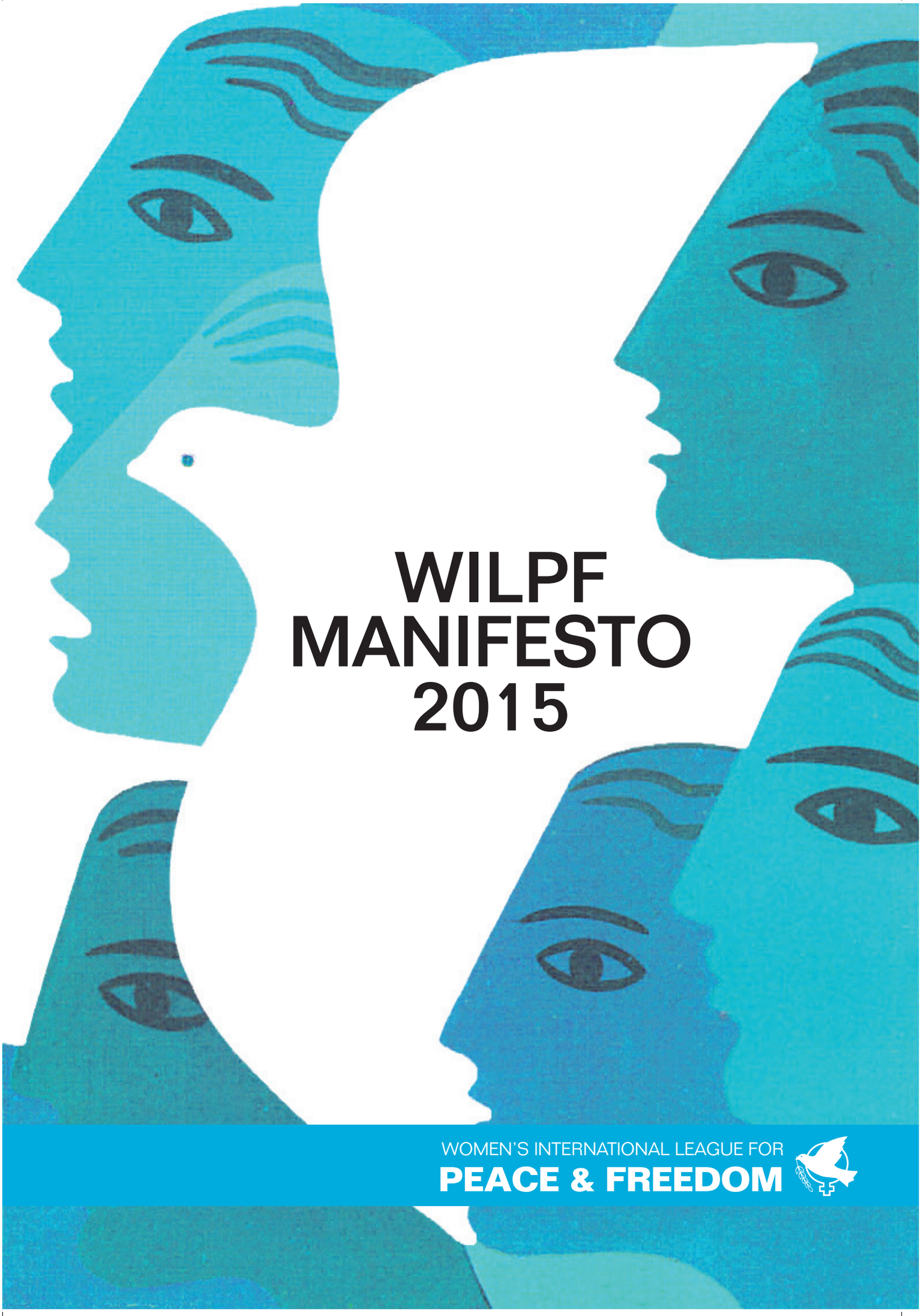


WILPF MANIFESTO 2015

WOMEN'S INTERNATIONAL LEAGUE FOR
PEACE & FREEDOM

Manifesto 2016.indd 1 20/09/16 11.52

© Women's International League for Peace and Freedom

17 April 2015
WILPF Manifesto 2015

Second Edition
20 pp.

Author: WILPF
Design and Layout: WILPF International

Cover photo: Derivative work based on Wackystuff/ Flickr.

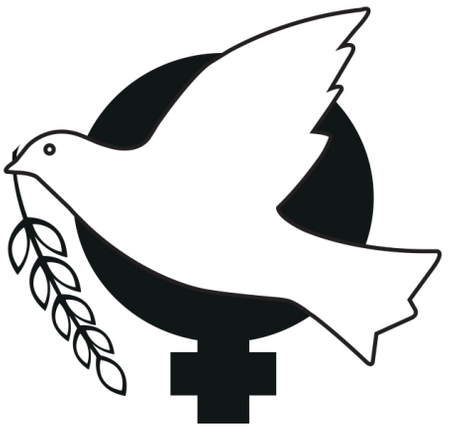
www.wilpf.org

Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit IFFF
www.wilpf.de
Deutsche Übersetzung: Heidi Meinzolt

Women's International League
for Peace & Freedom
Rue de Varembé 1
Case Postale 28
1211 Geneva 20, Switzerland

WILPF 2015

Manifesto



Wir, die Mitglieder der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit IFFF/WILPF, sprechen am 100. Jahrestag unserer Gründung Anerkennung aus gegenüber den mutigen und weitsichtigen Frauen aus, die inmitten des Gemetzels im ersten Weltkrieg eine außergewöhnliche Initiative für den Frieden ergriffen und damit unsere Bewegung ins Leben riefen.

Wir bekräftigen ihre Überzeugung, dass Frauen ein besonderes Interesse an der Beendigung von Kriegen haben und für diese Aufgabe auch besondere Fähigkeiten mitbringen. Wir bleiben überzeugt, dass Frieden, Gleichheit und Gerechtigkeit für alle Völker zusammen mit vollem Einbezug und Repräsentation der Frauen in all unserer Diversität voneinander untrennbare Ziele sind.

Nach hundert Jahren, die einen zweiten Weltkrieg gebracht haben, mit fünfmal so vielen Toten wie der erste, die Erfindung von Waffen mit einer nie zuvor für möglich gehaltenen Zerstörungskraft, fortschreitende Militarisierung und das Entstehen neuer Arten bewaffneter Akteure und Konflikte, erneuern wir die Überzeugung der IFFF/WILPF, dass Kriege an ihrer Wurzel angegangen werden müssen, um sie ein für allemal zu beenden.
Dazu zählen:

- Der Militarismus als Geisteshaltung, und die Militarisierung ganzer Gesellschaften, in der auf Bedrohungen eher mit Waffengewalt als mit Worten reagiert wird
- Das kapitalistische Wirtschaftssystem, das mit der Ausbeutung von Arbeitskraft und Ressourcen Vieler durch Wenige einhergeht, das Menschen und Umwelt schadet und riesige globale Machtzentren erzeugt
- Das Nationalstaatssystem, das auf Dominanzstrukturen, imperialistischen Projekten, zwischenstaatlichen Rivalitäten, Besatzung, umstrittene Grenzen nach außen hin baut, und nach innen allzu oft gescheiterte Demokratie, politische Repression und Intoleranz gegenüber Diversität vertreten
- Die Sozialsysteme, die rassistische Überlegenheit, kulturelle Vorherrschaft und religiöse Hierarchien ausdrücken
- Das Patriarchat, was die Unterwerfung der Frauen im Staat, in der Gesellschaft und in der Familie auf Grund geschlechtsspezifischer Sozialisierung und begrenzter Geschlechtsidentitäten bedeutet, die ihrerseits militarisierte Männlichkeit und weibliche Opferrollen befördern

Wir verstehen diese Ursachen als sich überschneidende und gegenseitig verstärkende Machtsysteme, die auf Gewalt begründet sind und gemeinsam Kriege fördern. Wir packen die dringliche Aufgabe an, uns mit kreativen Mitteln dafür einzusetzen vor Ablauf weiterer hundert Jahre Folgendes zu erreichen:

- Völlige weltweite Abrüstung
- Wirtschaftssysteme, die das gute Leben aller Menschen und unterschiedliche Lebensformen auf diesem kostbaren Planeten fördern
- Multilaterale Organisationen, die in der Lage sind, zwischen den Staaten zu vermitteln und die Einhaltung internationalen Rechts zu garantieren
- demokratische Staatsführung von der lokalen bis zur globalen Ebene
- Sozialsysteme, die Menschen oder Völker nicht wegen ihrer Physiognomie, Kultur oder Religion privilegieren
- das Ende der männlichen Vorherrschaft, einen radikalen Wandel in der Art, wie wir Gender leben und die Verwirklichung der Frauen- und Menschenrechte

Gewalt ist vermeidbar. Wir haben die Wahl. Wir wählen den Verzicht auf Gewalt als Mittel und Ziel. Wir setzen die Stärken der Frauen frei, um in Partnerschaft mit gleichgesinnten Männern eine gerechte und harmonische Welt zu schaffen.

Wir werden den Frieden erreichen, der für uns ein unabdingbares Menschenrecht ist.

EINE JAHRHUNDERTVISION

Heute, am 28. April im Jahr 2015, veröffentlichen wir diesen Text, um unserer Gründung an eben diesem Tag vor hundert Jahren zu gedenken. Wir feiern unseren Fortbestand, unsere Ausdauer und unseren unverminderten Einsatz für die Ideale, die zu unserer Gründung führten - universeller und anhaltender Frieden in Gerechtigkeit und Freiheit. Wir nutzen dieses hundertjährige Jubiläum, um die Prinzipien und Ziele unserer Gründerinnen nochmals zu bekräftigen, die heute von genauso großer Relevanz sind wie damals; um darzulegen, vor welchen Aufgaben wir heute stehen und um die in den kommenden hundert Jahren vor uns liegenden Herausforderungen anzugehen.

Es ist uns ein Anliegen, dass WILPF wächst und effektiver agiert, dass wir die Energien von Frauen weltweit bündeln, um den Militarismus als Gesinnung, die Militarisierung als Prozess und den Krieg als Praxis zu überwinden. Wir wollen die Machtstrukturen, die dahinter stehen in Frage stellen: den Kapitalismus und das Klassensystem, das Patriarchat mit seinen Geschlechtshierarchien und den Nationalismus mit seiner rassistischen Einordnung. Wir werden weiter darum kämpfen, als Frauen die volle Teilhabe an Entscheidungen in all unseren Gemeinden, Staaten und internationalen Organisationen zu erreichen. Wir wollen die Kraft der Frauen, Kriege zu beenden freisetzen.

Die Gründung von WILPF

Die Schlachten von Ypern gehörten zu den sinnlosesten und teuersten des ersten Weltkrieges. Sie endete in einer Pattsituation und ließ 122.000 tote und verwundete Männer zurück. Am sechsten Tag der zweiten Schlacht, dem 28. April 1915, trafen sich nur 104 Meilen nördlich des Schlachtfeldes in Den Haag in den neutralen Niederlanden 1.136 Friedensfrauen aus zwölf krieg-und nicht kriegführenden Nationen, um über die Möglichkeiten zur Beendigung des Blutbades zu diskutieren. Sie stritten nicht über den jeweiligen Anteil der Kriegsparteien an dem Konflikt – sie gingen in der Tat davon aus, dass unabhängig von woher sie kamen, alle einen Teil der Verantwortung schultern müssten. Ihr Ziel war, einen Vermittlungsmechanismus zu finden, der den Konflikt sofort und hier beenden konnte. Auf längere Sicht waren sie dazu entschlossen, die Ursachen für Kriege zu identifizieren und auszumerzen.

Die viertägige Konferenz führte zur Gründung des *Internationalen Frauenkomitees für dauerhaften Frieden*, das im Anschluss Frauen als Sonderbotschafterinnen an die Staatshäupter in vierzehn Ländern entsandte, um auf die Einsetzung einer Friedenskommission aus neutralen Staaten zu drängen. Die Frauen erreichten ihr vorrangiges Ziel, die Waffenruhe, nicht. Stattdessen traten die USA dem Krieg bei und das Schlachten dauerte weitere drei Jahre fort, bis 16 Millionen Kämpfer und Zivilisten

gestorben waren. Aber nach dem Waffenstillstand, während die Staatsmänner in Paris die Bedingungen für den 'Frieden' entwarfen, kamen die Frauen wieder zu einem zweiten Kongress, diesmal in Zürich, zusammen. Sie protestierten auf das Schärfste gegen die Strafbestimmungen des Versailler Vertrages, die die Sieger Deutschland und seinen Alliierten auferlegten, und warnten, dass diese wahrscheinlich einen erneuten Krieg verursachen würden. Sie hatten Recht. Zwanzig Jahre später sollte ein weiterer Weltkrieg zum Tod von 80 Millionen führen.

Die Anfänge von WILPF

Auf dem Zürcher Kongress erhielt unsere Bewegung ihren dauerhaften Namen, ***Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit / IFFF - Women's International League for Peace and Freedom / WILPF***. Ein festes Büro wurde in der Schweiz in Genf eröffnet. WILPF strebte nach der Demilitarisierung aller Staaten, nicht nur der besiegten. Die totale, umfassende und sofortige Abrüstung und ein Ende des verpflichtenden Militärdienstes waren unsere wichtigsten Ziele. Wir verlangten nach der Errichtung eines dauerhaften internationalen Mechanismus zur Vermittlung und als Schiedsrichter zwischen und unter den Nationalstaaten. Aus diesem Grund unterstützte WILPF leidenschaftlich die Gründung des Völkerbunds. Seit den Anfängen arbeiteten wir mit unseren nationalen Sektionen und unserem Büro in Genf hart daran, die Defizite des Völkerbundes zu überwinden, bis sich die Aussichten auf Frieden verflüchtigte hatte und der Krieg zurückkehrte.

Der erste Weltkrieg war zwischen rivalisierenden Industrienationen und imperialistischen Staaten im Wettbewerb um die Kontrolle über Territorien und Rohstoffe, Ölquellen und Stahlindustrien ausgefochten worden. Daher beschränkten sich die auf dem 4. WILPF Kongress 1924 in Washington vorgestellten Themen nicht auf unser Ziel zur Abrüstung, sondern legten den Schwerpunkt auf wirtschaftliche Aspekte für eine neue internationale Ordnung. Der Weltfrieden, argumentierte WILPF, hänge von einer Beendigung des Imperialismus und Kolonialismus ab; von einer echten Gleichberechtigung zwischen den Nationen, dem freien Personen- und Güterverkehr, Finanzreformen, internationaler Verwaltung der Ozeane und anderen Wasserstraßen, und einer fairen Verteilung der Rohstoffe zwischen den Völkern.

Unser Manifest aus diesem Jahr umfasste den Entschluss:
'zu erreichen, dass das Wirtschaftsleben nicht zum Vorteil des Individuums oder einer Klasse organisiert ist, sondern zur bestmöglichen Entwicklung eines jeden Menschen'.
'…die gefährliche Besonderheit in dieser Situation ist die Allianz zwischen nach Gewinn strebenden Unternehmen und einer nach Macht strebenden nationalistischen Politik…die wirtschaftliche Allianz zwischen Regierungen und der Wirtschaft, wo eine Hand die andere wäscht…'
Emily Greene Balch, Rede vor dem
4. WILPF Kongress, Washington DC, 1924.

So war WILPF von seinen frühen Anfängen an eine Organisation der sozialen Bewegung, die sich für einen grundlegenden Wandel der Gesellschaft mit dem langfristigen Ziel einsetzte, der Geißel des Krieges ein Ende zu setzen und eine Grundlage für den Aufbau dauerhaften Friedens zu legen. Viele Mitglieder dieser frühen Liga waren vor dem Krieg in der Suffragetten Bewegung aktiv gewesen und glaubten unerschütterlich, dass Frauen nicht nur der Gerechtigkeit wegen, sondern auch als Vorbedingung für den Frieden an jedem Aspekt des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens voll und gleichberechtigt zu beteiligen seien. WILPF baute deshalb ganz besonders darauf, dass die Frauen in all ihrer Vielfalt sich einbringen, um ihre vielen Stärken für dieses Friedensprojekt einzusetzen - da wir trotz allem nicht machtlos sind!

Bekräftigung unserer Zielsetzungen

Heute bekräftigen wir erneut die Zielsetzungen von WILPF. Auch wenn sich die Zeiten durchaus geändert haben, unterscheiden sich unsere heutigen Beweggründe und Ziele kaum von den ursprünglichen. Dazu gehört:

- Unterschiedliche Frauen breiter politischer Überzeugungen und Philosophien zusammenzubringen, vereint in dem Entschluss gegenwärtige Kriege zu beenden und die Wurzeln von Krieg sowie die Faktoren, die ihn legitimieren, zu untersuchen, bekannt zu machen und zu deren Beseitigung beizutragen
- Die Kampagne für eine umfassende weltweite Abrüstung und Demilitarisierung weiterzuführen
- Gewalt und Zwang bei der Lösung von Interessenskonflikten zwischen und innerhalb von Nationen zu ächten
- Sich Frieden vorzustellen und an seiner Erreichung zu arbeiten, indem Mechanismen entwickelt bzw. gestärkt werden zur Kooperation, gemeinsamer Nutzung von Rohstoffen, zu Vermittlung und Verhandlungen zwischen Individuen, Gemeinschaften und Staaten

Mit folgenden Forderungen verleihen wir unseren Beschlüssen Nachdruck:

- Die gleichberechtigte Beteiligung unterschiedlicher Frauen an der Definition und dem Erreichen von Sicherheit ohne militärische Lösung muss sichergestellt sein, um die voneinander untrennbaren Ziele von Gleichberechtigung und Frieden zu erreichen.
- Wir setzen alle unsere Energien dafür ein, Menschenrechte im Prinzip und in der Praxis zu gewährleisten und diese noch durch ein Recht auf Frieden zu erweitern, das durch ein internationales Rechtssystem garantiert wird.
- Einkommen, Rohstoffe und Chancen müssen gleichermaßen zwischen und innerhalb der Länder gerecht verteilt werden, um auf eine neue Weltordnung hinzuarbeiten, frei ist von Neokolonialismus, politischer Tyrannei, wirtschaftlicher Ausbeutung und Finanzspekulation.

- Wir müssen jetzt und für immer patriarchale Strukturen in Bezug auf Macht, Kontrolle und Missbrauch beenden, die das Leben von Frauen, Kindern und Männern seit tausenden von Jahren deformiert haben und die zu Gewalt in den Gesellschaften führen.
- Diversität muss als menschlicher Reichtum erkannt werden, statt als Grund für Hass, Trennung, Unterwerfung und Konflikt; das erfordert Respekt und Kooperation zwischen Menschen von unterschiedlichem Aussehen und Lebensgewohnheiten, Kultur- und Glaubenssystemen, Alter, Geschlecht und sexueller Identität.
- Wir müssen einen achtsamen und sorgfältigen Umgang mit Fauna und Flora sowie den natürlichen Rohstoffen der Erde erlernen, vermitteln und leben, damit die Erde bewohnbar und gesund bleibt und umweltbedingte Gründe für Konflikte gelöst werden.

Das aktuelle Arbeitsprogramm von WILPF

Heute hat WILPF Sektionen in 30 Ländern. In unseren vielen lokalen Gruppen und nationalen Sektionen kommen die Frauen zusammen, inspirieren sich gegenseitig und arbeiten zusammen bei Aktionen zur Beendigung von Krieg und zur Ausmerzung der Gründe für Krieg. Jede Sektion wählt eine Vertreterin in den internationalen Vorstand, das International Board/IB. Das IB ist das höchste Entscheidungsgremium. Dort wird ein Geschäftsführender Vorstand (Executive Committee/EXCOM) gewählt. Das Programm entwickeln thematische Arbeitsgruppen und Kommissionen. Das Internationale Sekretariat mit Büros in Genf und New York wird von der Generalsekretärin geleitet und ist der institutionelle Arm der Organisation. WILPF fördert ein Akademikerinnen-Netzwerk in den Bereichen Internationale Beziehungen und Friedensforschung, arbeitet mit Menschenrechtsanwältinnen und mit einer Vielzahl von Organisationen der Frauen- und Friedensbewegung zusammen. Engagement von gleichgesinnten Männern ist für die Arbeit von WILPF willkommen.

Die Aktivitäten von WILPF sind zurzeit rund um drei Themen organisiert:
Nein zum Militarismus – in Frieden investieren – multilaterale Beziehungen stärken
Vielleicht einmal als historischer Referenzpunkt für WILPF in der Zukunft, fassen wir dies zusammen und stellen Prioritäten für Aktionen vor.

NEIN ZUM MILITARISMUS

Wenn sie auch weniger „Menschenopfer“ verschuldeten als in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, verursachten bewaffnete Konflikte innerhalb und zwischen Staaten in den ersten 15 Jahren des 21. Jahrhunderts jährlich trotzdem etwa 55.000 Tote weltweit. Die globalen Militärausgaben wuchsen stetig, um gegenwärtig etwa 1,7 Billionen Dollar zu erreichen, bzw. 236 $ an Ausgaben pro Frau, Mann und Kind auf der Welt.

Über diese 15 Jahre hat der Umfang internationaler Verkäufe der gefährlichsten konventionellen Waffen um etwa ein Drittel zugenommen. Zwischenzeitlich besitzen neun Länder zusammen über 16.400 Nuklearwaffen. 39 Staaten verpflichten immer noch zum Militärdienst. Diese massive Militarisierung deformiert unsere Gesellschaften, unterdrückt Bürgerrechte und zerstört die Umwelt. Sie unterstützt die Maskulinisierung unserer Gesellschaften, setzt Frauen herab und unterdrückt sie. Dadurch werden die Werte untergraben, die uns so am Herzen liegen. Wir verurteilen diese Tendenz entschieden und leisten dagegen Widerstand.

Das WILPF Projekt „Reaching Critical Will“[1] liefert Hintergrundinformationen, Belege und Anregungen für einen gezielten Protest gegen das Konzept der militärischen ’Sicherheit’. Wir plädieren für die Umwidmung öffentlicher Ausgaben von militärischen zu sozialen Maßnahmen. Der militärisch-industrielle Komplex, die Verbindungen zwischen Politik, Militärstrukturen und dem privaten Kapital stellen wir an den Pranger wegen ihres Eigeninteresses am Krieg. Wir rütteln öffentliche Meinung auf und lobbyieren Regierungen, damit sie Militäretats drastisch senken, Militär abrüsten, den allgemeinen Militärdienst abschaffen, Herstellung, Verkauf, Export und Waffenhandel beenden und Krieg als Instrument der Außen- oder Innenpolitik ächten. Wir beteiligen uns an aktuellen internationalen Kampagnen z.B. zur Abschaffung von Atomwaffen und fordern ein Verbot sowohl des Besitzes von Atomwaffen, als auch von Tests und der Verbreitung.
WILPF trägt eine feministische Analyse bei, die die Beziehungen zwischen den Geschlechtern, wie sie heute gelebt werden, mitverantwortlich für Militarismus und Krieg hält. Männliche Dominanz ist eng verbunden mit den Klassenunterschieden im Kapitalismus und rassistischer Dominanz einiger Nationen und ethnischer Gruppen über andere und führen zu einer endlosen Fortsetzung von Kriegen.

IN DEN FRIEDEN INVESTIEREN

Um Krieg zu beenden, müssen wir fähig sein, uns Frieden zunächst vorzustellen. Auch wenn Waffen und Armeen eine unmittelbare Gefahrenquelle in sich selbst darstellen, weil sie Antworten mit Waffen wahrscheinlicher werden lassen, sind langfristig Gründe für Krieg tiefer in unseren sozialen, wirtschaftlichen und politischen Systemen verwurzelt. Körperliche Gewalt ist oft eine Antwort auf die nicht tolerierbare ’strukturelle Gewalt’ von Regimen, in denen Ungleichheit, Unterdrückung und Ausbeutung vorherrscht. Ungleichheit herrscht vor zwischen Einzelnen und Gruppen und der Abstand zwischen Arm und Reich wächst weltweit. Gegenwärtig besitzen die 10% der Reichsten 86% des Reichtums weltweit und 1,3 Milliarden Menschen leben in extremer Armut. Diese Ungerechtigkeit ist eine Hauptquelle für Unfrieden. Ein wichtiger Bestandteil der Friedensarbeit in WILPF ist daher der Einsatz für eine nachhaltige

[1] *www.reachingcriticalwill.org*

Entwicklung und eine gerechte Verteilung der Reichtümer, des Einkommens und der Rohstoffe.

'Strukturelle Gewalt' gibt es im politischen und kulturellen wie im wirtschaftlichen Bereich; nicht alle Menschen haben 65 Jahre nach der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte Zugang zu ihren Rechten. Wichtige Bausteine der Arbeit von WILPF sind der Einsatz für Transparenz und Demokratie, gegen Rassismus und Sexismus, gegen die Unterdrückung im Namen von Kultur oder Glaubens, und für die Einhaltung und Stärkung des internationalen Rechts.

'Sicherheit' muss neu definiert werden. Traditionell wird unter Sicherheit Aufrüstung und Abschottung verstanden. Wir sind der Überzeugung, dass die Abhängigkeit von Waffen keine Sicherheit, sondern andauernde Unsicherheit bringt. Wir verstehen unter Sicherheit nicht die Wehrhaftigkeit des Staates, sondern „menschliche Sicherheit", die Sicherheit der Bürgerinnen. Diese hängt ab vom Zugang zu gesunder Nahrung, sauberem Wasser, Gesundheit und Mitteln für Familienplanung, Bildung, Wohnung und Einkommen. Frauen brauchen die Wahlmöglichkeit bezgl. sexueller Beziehungen und Ehe, Kontrolle über Fruchtbarkeit und Reproduktion, sowie Bewegungsfreiheit und Teilhabe am öffentlichen Leben. Unsere Unsicherheit wird manifest in Situationen sexueller Versklavung, Menschenhandel und Übergriffen sexueller und sexualisierter Gewalt.

WILPF verfolgt das Ziel, diese Vorstellung von Sicherheit auf allen Ebenen der Politik zu verankern, damit die Regierung sich auf das Wohlbefinden der Bevölkerung konzentriert und damit auch Energien und Fähigkeiten von Frauen für den Friedensaufbau freigesetzt werden. Mit Partnerorganisationen haben wir seit dem Jahr 2000 im UN Sicherheitsrat eine Folge von Resolutionen zu **'Frauen, Frieden und Sicherheit'** bewirkt, die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen in Friedensverhandlungen und Friedensmissionen verlangen. Wir analysieren und überwachen die Umsetzung der Resolutionen kritisch und bemühen uns sicherzustellen, dass sie nicht benutzt werden, um Frauen „gleichberechtigt" am Militär zu beteiligen. Viele Informationen dazu laufen über unser Projekt „Peacewomen"[2]

MULTILATERALISMUS REFORMIEREN UND STÄRKEN

Seit ihrer Gründung hat WILPF eine internationale Schiedsgerichtsinstitution zur Vermeidung von Kriegen gefordert. Wir machten uns 1945 für die Vereinten Nationen stark, wie wir das bereits 1919 für den Völkerbund getan haben. Obwohl aber die vielen UN Einrichtungen und Projekte wertvolle Dienste erbringen, werden die UN Gründungsprinzipien und die Charta durch die Regierungshandlungen missbraucht. Die

[2] www.peacewomen.org

fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrats, darunter die Siegernationen des 2. Weltkriegs, haben ein Vetorecht, das sie überwiegend dazu benutzen, ihre geopolitischen und strategischen Interessen voranzutreiben, die immer wieder in direktem Widerspruch zur UN Charta stehen. Der UN Sicherheitsrat versagt in seiner Aufgabe unter Artikel 26, Abrüstung weltweit abzusichern. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen unterschrieb 2008 zur Bestürzung der Friedensbewegung eine höchstfragwürdige Kooperationserklärung mit dem Generalsekretär der NATO, einer aggressiven, nuklearbewaffneten Militärallianz westlicher Staaten. Damit wird letztlich die Grundaussage der Charta pervertiert, das Wohl aller Menschen gegenüber den Interessen mächtiger Nationen zu vertreten.

Heute wird mehr denn je ein funktionsfähiger, multilateraler Mechanismus benötigt, um die besten Seiten des Nationalstaats zu garantieren, aber seine tödlichen Auswüchse zu eliminieren. WILPF war eine der ersten Nichtregierungsorganisationen, die für den Wirtschafts- und Sozialrat unter Artikel 71 der Charta konsultativen Status bei der UN erhielt und hat fortlaufend Regierungsvertreter in New York kontrolliert und informiert. Uns liegt daran, dass Diplomaten und Funktionäre im Sinne der ursprünglichen Prinzipien der Vereinten Nationen handeln und entscheiden, damit die UN zu einem Garanten für Weltfrieden in Gerechtigkeit werden. Wir speisen in die UN Debatten und Programme zu Abrüstung, Frieden und Sicherheit eine Gender Analyse ein und unsere Expertise und Aktionen gegen Militarismus und Krieg. Wir begleiten die Arbeit von UN-Organisationen und setzen uns aktiv für die weltweite lokale Umsetzung der Konvention zur Eliminierung aller Formen der Diskriminierung von Frauen (CEDAW[3]) ein, um Frauen zu bestärken, am politischen Leben aktiv teilzunehmen, um die Wahrscheinlichkeit für soziale Gerechtigkeit und Frieden zu erhöhen.

Unser Genfer Büro ist hervorragend gelegen, um mit dem UN Menschenrechtsrat zu arbeiten. Wir ermöglichen es den Vertreterinnen unserer Ländersektionen und Partner, Eingaben zu machen im Prozess der regelmäßigen allgemeinen Berichterstattung (Universal Periodic Review/UPR), bei thematischen Diskussionen und Sondersitzungen. So können sie dann an ihre eigenen Regierungen Erwartung an die Umsetzung von Menschenrechtsstandards zurückspiegeln. Priorität hat das Recht auf Respekt, Gleichheit und Inklusion. Wir engagieren uns in den UN Menschenrechtsverhandlungen, um unsere Sichtweise in die Diskussion einzubringen.

'*Neue Zeiten verlangen neue Taten und Bedingungen, neue Arbeit und vielleicht sogar neue Prinzipien. Wir dürfen nicht vergessen, dass Geschichte Evolution ist. Die Zeit muss uns bereit finden…mit demselben Selbstrespekt und Glauben in das, was die Frauen der Welt zu geben haben, wie das die Frauen 1915 taten.'*

Lida Gustava Heymann, WILPF Internationale Vize-präsidentin, 4. Kongress, Washington DC, 1924.

[3] www.cedaw.org

AUSBLICK UND ZUKÜNFTIGE AUFGABEN

In den vergangenen hundert Jahren hat sich die Welt in einem Maße verändert, die sich die Gründungsmütter kaum vorstellen konnten. Die Weltbevölkerung hat sich auf 7 Milliarden mehr als verdreifacht. Die Produktivität ist noch schneller gewachsen: Die Brutto-Weltproduktion ist auf 75 Billionen $ angewachsen, mehr als vierzigmal höher als 1920. Die imperialen Reiche des 19. Jahrhunderts sind weitgehend zerfallen, aber die wirtschaftliche, militärische und kulturelle Dominanz einiger Länder setzt koloniale Strukturen fort.

Kapitalistische Konzerne, Bank-und Finanzinteressen sind globalisiert und haben unbeschreibliche Macht über Leben und Zukunftsperspektiven der Menschen auf allen Kontinenten. Wissenschaftlicher Fortschritt, in Verbindung mit rasanter technischer Entwicklung, rücksichtslose Ausbeutung von Bodenschätzen, Informations- und Kommunikationstechnologien, grenzenlose Mobilität und moderne Kriege gehen weit über das hinaus, was sich die Menschen, die in den Schützengräben des 1. Weltkrieges gestorbenen sind, überhaupt vorstellen konnten.

Es wurde auch Gutes erreicht, manches für wenige Privilegierte, manches aber auch für breitere Bevölkerungsschichten, dies aber meist auf Kosten ärmerer Länder, ärmerer Frauen, Männer und Kinder. Mit technologischen Innovationen steigt das Gewaltpotential.

Wie können wir uns die Ligaarbeit in den nächsten Jahrzehnten vorstellen?

WEITERENTWICKLUNG DER WAFFENTECHNOLOGIE

Die erste Herausforderung für Abrüstung und Entmilitarisierung bleibt der Abbau des nuklearen Arsenals weltweit. Neue militärische Technologien werfen längst ihre Schatten voraus. Wir müssen ihre geheime Entwicklung aufspüren, offen legen und verhindern, dass sie angeschafft werden und zum Einsatz kommen. Die Nutzung unbemannter Flugobjekte (wie Drohnen jeder Art) vergrößert staatliche Überwachung. Mit Bomben und Raketen bestückt, sind sie von den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Israel eingesetzt und haben Ziele in mehr als acht Ländern angegriffen mit einer hohen Zahl ziviler Opfer. Roboterwaffensystemen sind in Planung, die darauf ausgerichtet sind, ohne direkte menschliche Kontrolle zu morden und zu zerstören. Das Gesetz gegen den Einsatz biologischer und chemischer Waffen wird immer wieder missachtet und das Potential für diese heimtückischen Waffen, die nicht zu sehen und zu riechen sind, wächst.

ANTWORTEN AUF INNERSTAATLICHE UND ÄUSSERE KONFLIKTE

Es liegt in der Hand politischer Akteure – von Nationalstaaten, Staatenverbünden, nicht staatlichen Milizen – ob Waffen zum Mordwerkzeug werden. Nationaler Ehrgeiz zur

Kontrolle von Territorien, Märkten und Bevölkerungsgruppen wird weiterhin eine ernsthafte Bedrohung darstellen, insbesondere, da in den kommenden Jahrzehnten die USA und Westeuropa ihre Vorherrschaft durch aufkommende Ökonomien angegriffen sehen – wie China, Brasilien, Russland, Indien und Südafrika.
Gruppen mit Staatsmacht werden weiterhin versuchen, politische Entscheidungen absolut zu kontrollieren und Minderheiten wie Regierungsgegner zu unterdrücken, um ihren Einfluss auszuweiten, wobei sie auf Widerstand ihrer Gegner stoßen werden. Migration aus Gründen bewaffneter Konflikte und Kriege, sowie wirtschaftlicher Not und Verfolgung, wird zunehmen. Deshalb muss die Bewegungsfreiheit für Flüchtlinge und Asylbewerber erhalten und das Recht auf ein würdevolles Leben für alle verteidigt und verbessert werden. Wir benötigen dringend gewaltfreie internationale Mechanismen, mit denen die Staaten bei der Umsetzung ihrer Verpflichtungen zum Schutz der Menschenrechte unterstützt, und mit denen ihnen Einhalt geboten werden können, wenn sie Grausamkeiten gegen ihre eigene Bevölkerung begehen. Aufgaben des Militärs und der Polizei werden immer mehr ausgelagert an private Organisationen. Damit wird die demokratische Kontrolle von Gewalteinsätzen und damit das öffentliche Gewaltmonopol unterminiert.
Die NATO ist durch ihre aggressive, nukleargestützte Expansionspolitik eine wachsende Bedrohung. Sie gibt vor, westliche, insbesondere amerikanische Interessen zu verteidigen in einem immer größer werdenden geostrategischen Raum. Sie muss abgebaut werden, mitsamt ihrer Militärpakte und Stützpunkte.
Unser Arbeitsschwerpunkt, Erziehung und Training zum Frieden und zur gewaltfreien Aktion zu fördern, wird in Zukunft einen noch breiteren Raum einnehmen, damit Mediation und zivile Konfliktlösung verbessert werden.

DEMOKRATISIERUNG

Eine inklusive und repräsentative Demokratie, in der Regierungen ihrer Bevölkerung gegenüber rechenschaftspflichtig sind und die Zivilbevölkerung in alle Entscheidungsprozesse integrieren, ist noch nicht erreicht. Sie ist aber eine Grundvoraussetzung für Frieden. Wir werden in unseren Ländern hart arbeiten müssen, um unbestechliche VolksvertreterInnen zu haben, um Menschenrechte in die politische Praxis zu integrieren und um zu verhindern, dass wirtschaftliche Interessen das Regierungshandeln bestimmen und staatliche Macht neutralisieren. Eine freie, breit aufgestellte Medienlandschaft, die weder von staatlichen, noch kommerziellen Interessen monopolisiert wird gehört dazu ganz besonders.

In der Zwischenzeit tauchen neue Risiken für die Demokratie auf. Steigende Migrationsraten führen schon jetzt zu Spannungen zwischen Bewohnern und MigrantInnen in manchen Gegenden, anheizt durch die Gewaltbereitschaft ausländerfeindlicher radikalisierter Gruppen. Religiöser Extremismus und Intoleranz steigen zwischen AnhängerInnen konkurrierender Religionsgemeinschaften und Sekten,

zwischen religiösen und weltlichen Bewegungen. Auch dadurch wird Demokratie geschwächt und Frauen weiter unterdrückt.

Als Frauen begrüßen wir, wenn sich Machtverhältnisse positiv verändern, wenn Regierungen dezentraler und demokratischer entscheiden und Menschen insgesamt als Individuen, in ihren privaten Bezügen, in Nachbarschaft und Gemeinden einbezogen sind. Die Zukunft fordert von uns, Kooperation und kollektives Handeln im Sinne der Gemeinwohlverpflichtung auf allen Ebenen zu lernen. Es geht wieder darum, Demokratie von unten aufzubauen und zu stärken und über denkbare Grenzen hinweg Menschen zu verbinden. Nur so werden soziale, kulturelle und politische Gründe für Krieg ausgemerzt.

JENSEITS DES KAPITALISMUS

In dieser Phase der Globalisierung und des neoliberalen Kapitalismus bestimmt die Macht der Konzerne und des Geldes die Welt und gewählte Regierungen könne die Bedingungen des Wirtschaftens nicht mehr bestimmen oder kontrollieren. Neue Formen der Sklaverei und der Zwangsarbeit sind weit verbreitet und viele der Opfer sind Frauen und Kinder. WILPF hat seit ihren Anfängen das kapitalistische System als Ursache von Kriegen benannt und radikale Veränderungen in Richtung sozialer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit eingefordert – und zwar gewaltfrei. Dies bleibt unser Ziel. Aber die Welt hat aus den Erfahrungen im 20. Jahrhundert gelernt, als Staaten die Verfügung über die Produktionsmittel in die öffentliche Hand gegeben haben und dies nicht zu einer Stärkung der Menschen im Produktionsprozess geführt hat.

Die Herausforderung für die Zukunft ist, zu einem Prozess beizutragen, in dem die Menschen die menschlichen Kosten der kapitalistischen Produktionsweise verweigern, daran glauben, dass “eine andere Welt möglich ist” und dies mit gewaltfreien Mitteln umsetzbar ist. Wir müssen unsere Macht als Angestellte, VerbraucherInnen und NutzerInnen einsetzen, um gegen gängige wirtschaftliche Beziehungen und Praktiken Widerstand zu leisten und vorzugehen, neue Kontrollmechanismen für unveräußerliche Werte definieren, Besitzstrukturen in Frage stellen, die Tendenz zu Kommerzialisierung aller Lebenszusammenhänge umzukehren, kollektive und öffentliche Unternehmensformen schaffen und Verteilung und Verbrauch zur Deckung bringen – mit besonderem Augenmerk auf Landrechten und Ernährungssouveränität. Das bedeutet kreativ und solidarisch wie nie zuvor über (nationale) Grenzen hinweg, mit vielen kulturellen Gruppen, vor Ort zusammenzuarbeiten.

UMWELTZERSTÖRUNG UND KLIMAWANDEL

In den letzten Jahrzehnten sind neue Gefahren ins Blickfeld geraten. Die globale Erwärmung und der Klimawandels haben dramatische Folgen für das sensible Ökosystem. Ausbeutung der Bodenschätze, Abholzung, chemische Unkrautvernichtung,

genetisch verändertes Getreide sind nur einige destruktive Praktiken. Bewaffnete Konflikte werden zunehmen, wenn ganze Bevölkerungen auf Grund des gestiegenen Meeresspiegels oder der Desertifikation umgesiedelt werden. Gemeinden, Nationalstaaten und Konzerne werden zu Konkurrenten um Wasser, fruchtbaren Boden, Weideland und Wald in einer sich verändernden Geographie. Das Überleben und Wohlergehen indigener Gruppen ist immer größeren Gefahren ausgesetzt. Konflikte um die Kontrolle der Meere und der Zugang zu Meeresprodukten werden wachsen. Militarisierung, Kriege und Konflikte wirken sich dramatisch auf die Ökosysteme aus. Nachhaltigkeit und Frieden gehen jedoch Hand in Hand.
Die Nutzung der Nuklearenergie ist teuer, nicht verlässlich und voller unkalkulierbarer Risiken. Sie ist keine Lösung gegen den Klimawandel. Kernreaktoren haben gezeigt, was Unfälle bewirken. Sie gefährdet durch Angriffe und können konventionelle Waffen in „schmutzige Bomben“ verwandeln. Trotz der Notwendigkeit aus der Verbrennung fossiler Energien auszusteigen, steigt der Wettlauf um Öl-und Gasreserven – bezeichnend dafür sind der Run auf die schmelzende Arktis und die weitverbreitete Einführung des Fracking, das Wasser und landwirtschaftliche Flächen verseucht. Sichere, saubere und erneuerbare Energiequellen sind im Preis bereits vergleichbar. Es wird darum gehen, sie schnell auszubauen im untrennbaren Interesse von Umwelt und Frieden.

Auf Grund eindeutiger in den meisten menschlichen Gesellschaften historisch gewachsener geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung, sind Frauen stärker in sozialen Aktivitäten engagiert, in der Daseinsvorsorge, bei der Reproduktion, und der Sorge um Menschen und Tiere. Unser Ziel muss sein, diese Kenntnisse und Fähigkeiten höher zu bewerten, besser zu bezahlen und anzuerkennen als Beitrag zum Frieden. Wir brauchen Gesellschaftsmodelle und Wirtschaftsformen, die die Grundbedürfnisse der Menschen berücksichtigen.
‘Wir halten fest, dass patriarchale Werte als Ursache für die Ausbeutung der Umwelt beitragen. Werte, die Frauen, Tiere und Natura als Besitz betrachten, der unterworfen, verbraucht und dazu gezwungen werden kann, zur Rendite und Reproduktion beizutragen, laden ein zur Umweltschädigung und Zerstörung der Erde und zur Unterdrückung von Menschen. Die Berücksichtigung feministischer Werte ist ausschlaggebend für die Heilung unseres Planeten.’

Auszug aus dem Workshop zur Umweltthematik
24. WILPF- Kongress, Sydney, Australien, 1989.

VERÄNDERUNG DER GESCHLECHTERBEZIEHUNGEN

Auch wenn in einigen Ländern Frauen in den letzten 100 Jahren Erfolge erzielt haben, ist die volle und universelle Gleichberechtigung bezüglich ihrer gesellschaftlichen Rolle, immer noch ein mehr oder weniger ferner Traum. Das Patriarchat lebt als Machtbeziehung weiter, es baut auf Hierarchien und wertet Frauen ab. Das Gefälle in

den Geschlechterverhältnisse zeiget sich unterschiedlich, je nach Land, Klasse, Kultur, aber durch physische und weitverbreitete sexualisierte Gewalt die manchmal bis zum Tode führt – so dass man von einem „globalen Krieg gegen Frauen“ sprechen kann.

WILPF wird weiter daran arbeiten, Frauen zu stärken, ihnen Gehör und Stimme zu verleihen. Damit wird die Arbeit der Gründungsmütter weitergeführt, von denen viele aus der Frauenstimmrechtsbewegung kamen. Die Definition und die Umsetzung von Frauenrechten in allen Lebensbereichen stehen für Gerechtigkeit und sind eine Voraussetzung für Frieden.
Im gleichen Zug wie wir Frauen in Ämter und Autoritätsposten gewählt werden, sollten wir darauf achten, uns nicht vereinnahmen zu lassen und versuchen, die Art der Machtbeziehungen von innen zu verändern. Wir wollen erreichen, dass zukünftige Generationen von Frauen und Mädchen eine echte Wahl haben; dass sie weder durch religiöse Zwänge noch durch Übersexualisierung seitens der kapitalistischen Konsumgesellschaft in eine Falle geraten.

Das Geschlechterverhältnis wie wir es aus den meisten Gesellschaften und Subkulturen kennen, wo Männer und Frauen in gegensätzlichen nicht gleichberechtigten Genderidentitäten leben, beeinträchtigt sowohl Männer als auch Frauen. Eine wettbewerbsorientierte, kämpferische Maskulinität, die dem Temperament von vielen Jungen und Männern fremd ist, steht hoch im Kurs, während Qualitäten wie Empathie, Geduld als feminin abgetan werden. Gewaltbereite Maskulinität wird hartnäckig Männern und Jungen zugeschrieben über Computerspiele, Videos und Filme. Einzelne Männer wehren sich gegen diese Zuschreibung und wenige Szenen entziehen sich ihr, aber ein militarisiertes Muster „echter Männlichkeit“ ist nach wie vor weit verbreitet.

‘Frauen müssen aufhören, einen Mann mit einem Gewehr in der Hand zu bewundern und etwas gegen die destruktiven Tendenzen von Maskulinität und Männlichkeit setzen.’ Anita Augspurg, Delegierte für den 4. Kongress, Washington DC, 1924.

Biologie ist kein Schicksal ist, Genderunterschiede werden in hohem Maße kulturell produziert. Es liegt an uns, wie unsere Jungen erzogen und sozialisiert, und für welchese Verhalten unsere erwachsenen Männer gelobt werden.
Ein Aspekt die Friedenspolitik von WILPF ist, Geschlechterverhältnisse aus einem Machtverhältnis zu einer partnerschaftlichen Beziehung zu entwickeln. Dazu kommt es nur, wenn Männern genauso daran liegt wie Frauen und sie mit uns in der Verwirklichung dieses neuen Geschlechterverhältnisses kooperieren. Wir arbeiten daran mit der kleinen aber wachsenden Anzahl von Organisationen zusammen, in denen Männer miteinander arbeiten, um die Verbindung von Maskulinität und Gewalt aufzudröseln und sie Männlichkeit lösen vom Reiz des Militarismus und sie so zu Friedensschaffung beitragen.

INTELLIGENT ORGANISIEREN

Angesichts riesiger Herausforderungen müssen wir uns besser aufstellen. WILPF braucht mehr Mitglieder in lokalen Gruppen, die zum Aufbau stärkerer nationaler Sektionen beitragen, insbesondere im globalen Süden – den ärmeren Ländern Afrikas, Asiens, des pazifischen Ozeans und Zentral-und Südamerika. Wir müssen unermüdlich „fundraisen", damit wir die Mittel haben, die Entwicklung voranzutreiben. Wir brauchen auch ein starkes internationales Sekretariat, indem Mitarbeiterinnen sind, die politisch informiert und praxisorientiert arbeiten und die Anregungen, die von den Frauen auf der Grassroot-Ebene kommen, kreativ umsetzen, die Aktivitäten der Sektionen vernetzen und diese an die internationale Ebene binden. Wir müssen moderne Informationstechnologien beherrschen, lebendige Auftritte im Internet haben, präsent in den Medien, internationalen Institutionen und auf der Straße sein, so dass feministische Aktivitäten für Frieden und Gerechtigkeit breit wahrgenommen werden und ein einflussreicher Bezugspunkt für den Wandel in eine friedlichere Gesellschaft sind.

Wir müssen Verbindungen zwischen Frauen und Frauenorganisationen knüpfen, uns darum kümmern, dort verankert zu sein und unsere Energien in eine feministische Bewegung einbetten gegen Krieg und Gewalt, die sich überall und auf allen Ebenen in einer immer komplexer werdenden Weltgesellschaft einmischt. Wir müssen mit Friedensorganisationen zusammenarbeiten, um eine laute Stimme von Männern und Frauen gegen den Krieg zu erheben, die nicht ignoriert werden kann von den Mächtigen in den Ländern und international.

Da WILPF älter wird, müssen unsere Mitglieder jünger werden. Im 100. Jahr unseres Bestehens wenden wir uns an euch, WILPFer von morgen. Viele von euch leben im globalen Süden, oder gehören zu Minderheiten und benachteiligten Gruppen im globalen Norden. Wir fordern euch auf, euch in euren Schulen, Universitäten, an euren Arbeitsplätzen, in euren Dörfern, Städten euch zu organisieren

Bringt das besondere Wissen aktueller Lebensbedingungen, und Schwierigkeiten, mit denen junge Menschen zu kämpfen haben ein. Bringt eure Lebendigkeit und eure Hoffnung ein.

Gemeinsam werden wir mit unserer Kraft Krieg stoppen. Wir sollten dazu nicht noch einmal ein hundertjähriges Jubiläum feiern müssen.

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit ist eine internationale Nichtregierungsorganisation mit nationalen Sektionen in über 40 Ländern und allen Kontinenten dieser Welt. Die IFFF/WILPF besitzt Beraterstatus bei verschiedenen Gremien der Vereinten Nationen (UN) mit einem internationalen Büro in Genf und einem New Yorker Büro, das sich vor allem der Arbeit der UN widmet. WILPF ist die älteste Frauen-Friedens-organisation der Welt. Seit ihrer Gründung mitten im ersten Weltkrieg 1915 in Den Haag richtet sie sich gegen alle Formen von Krieg und Gewalt. Sie war maß-geblich an der Gründung der Vereinten Nationen (UN) beteiligt. Die IFFF/WILPF beteiligt sich an internationalen Kongressen und Weltfrauenkonferenzen und setzt sich auf nationaler Ebene für ihre Ziele ein.

Frieden ist für die IFFF/WILPF ein fortlaufender Prozess zur Überwindung aller Formen von Gewalt - Gewalt im privaten Bereich, strukturelle und staatliche Gewalt und die Gewalt des Krieges, einschließlich sexualisierter Kriegsgewalt. Das verlangt Vertrauensbildung, Abrüstung, Gleichberechtigung und Nichtdiskriminierung, gegen-seitiges Verständnis, Abschied vom Militarismus, Einsatz von Ziviler Konfliktbearbeitung und die sonstige Bekämpfung von Kriegs- und Gewaltursachen. Wir untersuchen die wechselseitigen Abhängigkeiten globaler Strukturen, die Ursachen für Gewalt gegen Frauen, Diskriminierung und Ungleichheiten und wie sich diese Strukturen jeweils auf Friedens- und Sicherheitspolitik auswirken.

WOMEN'S INTERNATIONAL LEAGUE FOR
PEACE & FREEDOM

WILPF Geneva
Rue de Varembé 1
Case Postale 28
1211 Geneva 20
Switzerland
T: +41 (0)22 919 70 80
E: secretariat@wilpf.ch

WILPF New York
777 UN Plaza, New York
NY 10017 USA
T: +1 212 682 1265

www.wilpf.org